

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 14. Mai 1955

Blatt 735

Gesperrt bis Sonntag, 10.15 Uhr!

"Wir stehen an einem neuen Anfang"

Bürgermeister Jonas zum Abschluß des Staatsvertrages

14. Mai (RK) Zum bevorstehenden Abschluß des Staatsvertrages sprach Bürgermeister Jonas Sonntag, um 10 Uhr, über alle österreichischen Sender. Der Bürgermeister führte aus:

"Heute ist Wien, die Bundeshauptstadt der österreichischen Republik, Schauplatz einer geschichtlichen Handlung. Das seit zehn Jahren von uns allen erwartete Ereignis wird in einem der schönsten Gebäude unserer Stadt, in dem herrlichen Barockschloß des Prinzen Eugen, im Belvedere, stattfinden. Die Außenminister der vier Besatzungsmächte und der österreichische Außenminister werden den Staatsvertrag für Österreich unterzeichnen. Damit wird endlich eine zehnjährige Periode abgeschlossen, die wohl zu den tragischsten der Nachkriegsgeschichte gehört. Während dieser Zeit haben wir eine kostbare Eigenschaft erlernt: Geduld zu haben und den Mut nicht zu verlieren. Wenngleich wir mehr als einmal die Hoffnung auf die uns versprochene Freiheit und Unabhängigkeit grausam enttäuscht sahen, ließen wir uns doch davon nicht entmutigen, weil wir wußten, daß das Recht auf unserer Seite steht.

Der 15. Mai 1955 wird ein denkwürdiger Tag der zweiten Republik sein. Wenn die Außenminister der vier Mächte ihre Unterschrift unter den Staatsvertrag gesetzt haben, so hat damit die Geburtsstunde unserer endgültigen Freiheit und Unabhängigkeit geschlagen. Frei und unabhängig! Das war der sehnüchtige Wunsch unseres Landes

./.

durch lange zehn Jahre. Wie oft hatten wir das Gefühl, die Fronten des kalten Krieges, in die wir gegen unseren Willen eingegliedert wurden, seien so starr und unbeweglich, daß kaum noch eine Änderung zu erwarten wäre. Nun ist durch eine Veränderung der Weltlage doch eine Wendung eingetreten. Wir sind glücklich darüber, daß es für uns eine Wendung zum Guten ist. Dürfen wir hoffen, daß wir nun aus der Front des kalten Krieges herausgelöst wurden? Ja noch mehr! Dürfen wir hoffen, daß der Abschluß des Österreichischen Staatsvertrages der Beginn einer neuen, besseren Entwicklung ist, die noch weitere friedliche Schritte zur Folge haben wird? Wir wissen sehr genau, daß nicht nur wir, sondern alle Völker den Frieden wünschen. Die Menschen aller Länder haben keinen größeren Wunsch, als für sich und für ihre Kinder in Ruhe arbeiten und schaffen zu können. Wenn die Stunde im Belvedere zu Wien den Beginn einer neuen Epoche ankündigte, wenn der kalte Krieg und die unglückselige Zerreißung Europas schrittweise abgebaut werden könnte, dann wäre damit der Menschheit das schönste Geschenk gemacht.

Vielleicht können die Wiener diese Gefühle besser verstehen als die Bürger anderer Städte. Die vielgerühmte Stadt der Musik war ja am Kriegsende eine Stadt des Hungers und der Tränen. Die harte Faust des Krieges hat viele Falten in ihr Antlitz gegraben und der Bevölkerung schwerste Opfer auferlegt. Darnach wurde Wien von vier Militärmächten besetzt. Nicht weit von der Stadt im Osten spaltete sich die Erde Europas und teilte den Kontinent in zwei fremde Welten. Die Folgen dieser Spaltung lasten mit besonderer Wucht auf unseren Schultern, weil Wien seine von Raum und Geschichte zugewiesene europäische Vermittlerrolle nicht leisten kann. Handel und Wirtschaft, Gewerbe und Industrie gelang es nur unter unsäglichen Anstrengungen, die Folgen dieser Entwicklung zu überwinden. Wie glücklich werden wir alle einmal sein, wenn wir im friedlichen Wettstreit der Arbeit wieder unsere Güter und Talente mit denen der anderen Länder austauschen können. Selbst wenn wir im Augenblick nicht wissen, wann diese glücklichen Tage kommen werden, so wird es doch eine unserer schönsten Aufgaben sein, uns jetzt schon dafür vorzubereiten.

Wir dürfen uns nie der Einbildung hingeben, daß unser Wien

das Herz von Europa ist. Denn tüchtige und strebsame Menschen gibt es nicht nur bei uns, die gibt es überall. Bei aller Bescheidenheit können wir aber doch sagen, daß diese Stadt an der Donau in ihrer langen Geschichte der Welt manches Gute und Neue gegeben hat. Und vergessen wir nicht: Die Donau ist der einzige Strom Europas, der von Westen nach Osten fließt. Dieser Umstand war für Wien nicht nur ein Symbol, sondern er formte auch die Aufgaben und das Schicksal dieser Stadt in entscheidender Weise. Diese Bedingungen haben sich nicht geändert, sie wirken weiter und fordern von uns, bereit zu sein für neue völkerverbindende Aufgaben.

So gedenken wir an diesem für uns so bedeutsamen Tag unseres künftigen Schicksals, von dem wir wissen, daß es uns nicht nur Rosen bescheren wird. Wir sind uns darüber im klaren, daß wir für unsere Freiheit einen Preis bezahlen müssen. Neue Aufgaben und Pflichten werden an uns herantreten, deren Sinn und Zweck wir vielleicht im Anfang nicht verstehen werden. Doch müssen wir uns mit dem Gedanken vertraut machen, daß die wiedergewonnene Freiheit und Unabhängigkeit von uns noch mehr Verantwortungsbewußtsein fordern wird. So wie wir bisher in den vergangenen zehn Jahren mit unserer Treue zur Demokratie Europa gedient haben, so wird auch in Zukunft Österreich eine Bastion der Demokratie Europas sein.

Die Welt soll sich nicht darüber wundern, daß der heutige Tag für uns ein großer Freudentag ist. Es wird aber keine tolle Freude der Ausgelassenheit und des Übermutes sein, denn allzu lange mußten wir auf diesen Tag warten. Trotz unseren hochgespannten Erwartungen wird unsere Freude voll Würde sein, die bestrebt ist, keinen Mißton hervorzurufen. Die ganze Welt und vor allem unsere vier Besatzungsmächte sollen gerade an diesem Tage erfahren, daß das hohe Gut der Freiheit von einem Volk in Empfang genommen wird, das sich ihrer zu allen Zeiten würdig erweist.

Es ist mir eine große Ehre, die Vertreter der vier hohen Mächte, die Außenminister der Vereinigten Staaten von Amerika, der Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken, von Großbritannien und von Frankreich in den Mauern unserer Stadt begrüßen zu dürfen. Sie sind der Wiener Bevölkerung hoch willkommen. Da die Botschafter in dankenswerter Weise und ernster Arbeit alles so

weit vorbereitet haben, daß der österreichische Staatsvertrag nun abgeschlossen werden kann, werden die Außenminister dem Vertragswerk ihre Unterschrift geben. Dann wird es von den Parlamenten ihrer Länder ratifiziert werden und in Kraft treten. Der österreichische Staatsvertrag ist ein deutliches Beispiel dafür, daß die Frage "Krieg oder Frieden" nicht von überirdischen Kräften entschieden wird, sondern von den Menschen selbst. In Wien haben in den letzten zehn Jahren die vier Großmächte immer zusammengearbeitet, selbst wenn draußen in der Welt die Gegensätze noch so groß waren. Die "Vier im Jeep" waren eine Wiener Spezialität, die weltberühmt wurde. Sollte das nicht ein Fingerzeig sein? Könnte nicht aus den Gesprächen in Wien neue Hoffnung für die ganze Welt erwachsen, die heute erwartungsvoll auf unsere Stadt blickt? Wir wären glücklich, wenn es so sein könnte.

An diesem für ganz Österreich festlichen Tage entbiete ich als Bürgermeister der Bundeshauptstadt allen unseren Landsleuten in der Heimat und in der Fremde den herzlichen Gruß Wiens. Wir wollen an diesem Tage neuerlich das Gelöbnis der Verbundenheit ablegen und versprechen, daß wir unser Schicksal in guten und in bösen Tagen gemeinsam tragen werden. Wir stehen auf dem Flecken Erde, den uns das Schicksal als Heimat Österreich zugewiesen hat und wollen all unsere Kraft dafür einsetzen, daß der Genius Wiens und das Ansehen Österreichs in aller Welt neue Geltung erwerben. Wir stehen an einem neuen Anfang. Nützen wir diese Gelegenheit zum Wohle unserer geliebten Heimat!"

— — —

Alfred Ebenhoch zum Gedenken  
=====

14. Mai (RK) Auf den 13. Mai fällt der 100 Geburtstag des Politikers und Schriftstellers Geheimrat Dr. Alfred Ebenhoch.

Ein gebürtiger Bregenzer, trat er schon als Student in der katholischen Bewegung aktiv hervor und hatte als eifriger Parteigänger Luegers an der Schaffung der christlichsozialen Partei besonderen Anteil. Er wurde Landeshauptmann von Oberösterreich und gehörte der ersten Regierung Beck als Ackerbauminister an. Sein

fruchtbares literarisches Schaffen umfaßte sozialpolitische und belletristische Arbeiten, aber auch dramatische Werke, zu denen er durch seine Tätigkeit als Intendant des Linzer Landestheaters bewegt wurde. Alfred Ebenhoch starb am 30. Jänner 1912.

- - -

Pferdemarkt vom 12. Mai

=====

14. Mai (RK) Aufgetrieben wurden 2 Pferde. Als Schlächterpferde wurden 2 verkauft.

Kontumazanlage: 35 Stück aus Jugoslawien, Preis 6.60 S,  
7 Stück aus Polen, Preis 6.60 S.

Herkunft der Tiere: Niederösterreich 1, Burgenland 1.

- - -

Wien in Hochstimmung

=====

Fahnen, Blumen, Lichter und Musik

14. Mai (RK) Der morgige Sonntag verspricht der freudigste Tag zu werden, den Wien seit vielen Jahren erlebt hat. Eine Hochstimmung hat sich der gesamten Bevölkerung bemächtigt. Die Unterzeichnung des Staatsvertrages und alle damit zusammenhängenden Ereignisse und Vorbereitungen sind das ausschließliche Gesprächsthema. In der Bundeshauptstadt werden auf Anordnung von Bürgermeister Jonas alle städtischen Gebäude beflaggt sein. Auch die Straßenbahnwagen werden mit den aus der Messezeit und den Festwochen bekannten Fähnchen fahren. Der Bürgermeister hat im Hinblick auf das für unsere Heimat so bedeutsame historische Ereignis alle Wiener und Wienerinnen aufgefordert, die Häuser und die Fenster mit Fahnen und Blumen zu schmücken.

Schon ab Sonntag früh werden im Rathauspark die Wasserfontänen der beiden Springbrunnen rauschen. Von 20 bis 22 Uhr werden das Rathaus, der Hochstrahlbrunnen und die schönsten Baudenkmäler in zauberhaftes Licht getaucht sein. Auf der Ringstraße, von der am Abend der gesamte Verkehr über die 2er-Linie abgelenkt wird,

werden zahlreiche städtische Musikkapellen konzertieren und dabei auch nicht auf Walzermelodien vergessen. Es spielen nicht sechs Kapellen, wie ursprünglich verlautbart wurde, sondern sogar neun Kapellen, und zwar: Schottentor: Kapelle des E-Werkes Engerthstraße, Rathausplatz: Musikkorps der Wiener Feuerwehr, Republikdenkmal: Kapelle der Gaswerke-Direktion, Burgtor: Kapelle der Verkehrsbetriebe-Bahnhof-Favoriten, Goethe-Denkmal: Kapelle der Verkehrsbetriebe-Bauleitung, Karlskirche: Kapelle der Verkehrsbetriebe-Hauptwerkstätte, Schwarzenbergplatz-Ring: Kapelle des E-Werkes Simmering, Stalinplatz-Hochstrahlbrunnen: Kapelle der Verkehrsbetriebe-Direktion, Wollzeile-Dr. Karl Lueger-Platz: Kapelle der E-Werke-Direktion. Genau um 22 Uhr werden zum Abschluß dieses Freudentages alle Kapellen die Bundeshymne spielen.

- - -

Gesperrt bis 18 Uhr!

## Die Festwochen 1955 und die Wirtschaft

=====

14. Mai (RK) Kommerzialrat Linhart, Vizepräsident der Wiener Handelskammer, sprach heute um 17.50 Uhr im Sender Wien II über den Beitrag der Wirtschaft zu den Festwochen. Er führte unter anderem aus:

"Nur noch wenige Wochen trennen uns von dem Augenblick, da die Fanfaren den Beginn der diesjährigen Wiener Festwochen ankündigen und zuerst der eiserne Rathausmann im Scheinwerferlicht aufleuchtet und dann das ganze gotische Zierat des Rathauses und die schönsten Gebäude Wiens in glanzvoller Festbeleuchtung erstrahlen werden. Wieder werden vom 4. bis 26. Juni die Fahnen über unserer Stadt wehen, um die fremden Gäste zu grüßen und die Wiener Bevölkerung zum Erleben froher Stunden aufzurufen. Festivals sind in den letzten Jahren sehr in Mode gekommen, jede große Stadt, die etwas auf sich hält, hat bereits ihre Festspiele. Wien kann mit seinen Festwochen auf eine über ein Vierteljahrhundert reichende Tradition zurückblicken. Ihre Wiederbelebung in einer an Schwierigkeiten reichen Zeit und auf diesem Boden erhielt eine besondere Bedeutung: Sollte doch einmal im Jahr für ein paar Wochen vor aller Welt gezeigt werden, daß unsere so schwer heimgesuchte Donaustadt das Festefeiern und ihr berühmtes Lächeln nicht verlernt hat und Wien wieder berufen ist, im Kulturkonzert der großen Länder und Städte den ihm gebührenden Platz einzunehmen.

In den letzten Jahren hat die erleichterte Einreise nach Wien durch die Aufhebung der Zonenkontrolle die österreichische Bundeshauptstadt wieder in den Mittelpunkt des internationalen Reiseinteresses gerückt. Das freie Wien des Jahres 1955 ist längst keine Stadt des "Dritten Mannes" oder der persönlichen Unsicherheit mehr. Es ist wie eh und je die Stadt der Musik, der schönen Künste, des Frohsinns, aber auch der Arbeit, des gewerblichen Fleis-

ses, der ja erst die Grundlagen für die kulturelle Blüte der Stadt Wien geschaffen hat.

Damit sind wir auch schon bei der wirtschaftlichen Seite der Wiener Festwochen angelangt. Die Wiener Handelskammer hat die Bedeutung der Veranstaltung in kultureller und wirtschaftlicher Hinsicht erkannt und diese von allem Anfang an tatkräftig unterstützt. Fühlt sich doch die Wiener Handelskammer — ihrer verpflichtenden Tradition getreu — mit dem Schicksal unserer lieben Wiener Stadt eng verbunden, die ihr Aufblühen nicht zuletzt der gewerblichen Wirtschaft zu verdanken hat. Aus diesem Grunde unterstützt sie bereitwillig alle Einrichtungen und Veranstaltungen, die geeignet sind, das Ansehen Wiens im In- und Ausland zu heben und dies trifft ja im wachsenden Maße auf die Wiener Festwochen zu, die bereits einen festen Platz im Ablauf des Jahres und im Bewußtsein der Bevölkerung eingenommen haben. Die Tatsache, daß die Besucherzahl von Jahr zu Jahr steigt, läßt den Schluß zu, daß auch die wirtschaftlichen Auswirkungen im Handel und Wandel entsprechend ins Gewicht fallen werden. Ich bin überzeugt, daß wir den Höhepunkt der Entwicklung noch nicht erreicht haben, da die Gestaltung der Festwochen meines Erachtens noch nicht ihre endgültige Form gefunden hat. Von Jahr zu Jahr erfährt das Programm in seiner erstaunlichen Vielfalt von Veranstaltungen, gestützt auf die gewonnenen Erfahrungen eine erfreuliche Bereicherung. Für heuer ist beispielsweise vorgesehen, daß im Anschluß an die Eröffnungsfeier auf verschiedenen Plätzen der Inneren Stadt musikalische Veranstaltungen durchgeführt werden. Musik und Frohsinn gehören ja schließlich zusammen, bilden einen strahlenden Akkord wienerischer Lebensfreude. Als Vertreter des Gewerbes im Präsidium der Wiener Handelskammer begrüße ich aufrichtig die Neuerung, im Rahmen der Wiener Festwochen verschiedene Modeschauen zu veranstalten, die bestimmt dazu beitragen, dem modischen Gewerbe neue Impulse zu geben. Diese Darbietungen werden auch zeigen, daß die Mode kein Privileg, keine Angelegenheit einer kleinen Schichte ist, sondern allen unseren Frauen die Möglichkeit bietet, sich



geschmackvoll und anmutig zu kleiden.

Ein anderer praktischer Beitrag der Wiener Wirtschaft zur Belebung der Festwochen stellt der schon traditionelle Schaufenster-Wettbewerb dar, der diesmal unter der Devise "Das neuzeitliche Schaufenster" stattfindet. Als wir vor vier Jahren zum ersten Mal einen solchen Wettbewerb veranstalteten, war es ein Wagnis, aber der Erfolg hat uns Recht gegeben. Die Aktion fand einen derart großen Widerhall nicht nur in der Geschäftswelt, sondern in der gesamten Öffentlichkeit, daß sie zu einer dauernden Einrichtung der Wiener Festwochen geworden ist. Der Schaufenster-Wettbewerb, der in der Zeit vom 4. bis 12. Juni abgehalten wird, umfaßt diesmal das Herz der Inneren Stadt, die Kärntner Straße, Stock im Eisen-Platz, Graben, Kohlmarkt und die Rotenturmstraße. Die heuer gewählte Devise, das modische Schaufenster, bindet die Geschäftswelt nicht an eine bestimmte Gestaltung, sondern läßt ihr alle Möglichkeiten einer geschmackvollen Ausstattung ihrer Auslagen zu. Ich bin gewiß, daß sich auch diesmal zahlreiche Geschäftsleute an dieser Aktion beteiligen werden und der Erfolg auch nicht ausbleiben wird.

-- -- --

## Rundfahrt "Neues Wien"

=====

14. Mai (RK) Montag, den 16. Mai, Route IV mit Besichtigung des Kinderspielplatzes und des Kindergartens im Stadtpark sowie des Gänsehüfels und der oberen Alten Donau.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

Dienstag, den 17. Mai, Route V mit Besichtigung des Breitner-Hofes, der Siedlung "Am Schöpfwerk" mit der Heimstätte für alte Menschen, der Wohnhausanlage "Am Wienerberg" mit Kindergarten und Hort sowie des George Washington-Hofes.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -

## Christliche Gewerkschafter im Wiener Rathaus

=====

14. Mai (RK) Vizebürgermeister Weinberger empfing heute vormittag im Roten Salon des Wiener Rathauses die Delegierten des gegenwärtig in Wien tagenden Kongresses der christlichen Gewerkschaften im Transportwesen. Unter den Delegierten befanden sich Vertreter aus acht europäischen Ländern.

Der Vizebürgermeister hieß die Gäste im Namen der Stadtverwaltung herzlich willkommen. Die Beratungen der christlichen Gewerkschaften, sagte er, finden in einer für Wien historischen Zeit statt. Die Wiener Bevölkerung hat zehn Jahre harter Arbeit hinter sich, und wir können mit Stolz auf das hinweisen, was in diesen Jahren dank der vernünftigen Zusammenarbeit der beiden Parteien geleistet wurde. Die Kriegsschäden wurden behoben, neue Wohnungen wurden gebaut und viele Einrichtungen geschaffen, die sich sehen lassen können. Das Geleistete zeigt, daß Wien eine fortschrittliche und soziale Stadt ist.

Im Namen der Delegierten dankte der Präsident der christlichen Gewerkschaften Nickmilder (Paris) für die freundliche Aufnahme in Wien. Die Gäste erhielten zur Erinnerung an ihren Besuch im Rathaus Wiener Bilderalben.

- - -

Überreichung der Preise der Stadt Wien  
=====

14. Mai (RK) Die Preise der Stadt Wien für das Jahr 1955 wurden heute vormittag im Sitzungssaal des Wiener Stadtsenates im Wiener Rathaus feierlich überreicht. Vor dem hufeisenförmigen Tisch des Stadtsenates hatten die Preisträger Platz genommen. Es sind dies: Fritz Hochwälder, Dichtkunst, Hofrat Prof. Rudolf Holzer, Publizistik, Prof. Ernst Krenek, Musik, akad. Maler Prof. Sergius Pauser, Malerei und Graphik, Prof. Paul Kirnig, angewandte Kunst, Dipl.-Ing. Arch. Prof. Lois Welzenbacher, Architektur, Kammer-schauspieler Fred Hennings, Volksbildung, Generalstadtbibliothekar Univ.Prof.i.R. Dr. Viktor Kraft, Geisteswissenschaften und Univ.Prof.i.R. Dr. Karl Przibram, Naturwissenschaften und Technik. Den Preis für Musik nahm die Mutter des Komponisten, den Preis für angewandte Kunst die Gattin des Preisträgers und den Preis für Architektur Architekt Tinhofer entgegen.

Pünktlich um 11 Uhr betrat Bürgermeister Jonas den Saal, gefolgt von Vizebürgermeister Honay, Vizebürgermeister Weinberger und den Stadträten Bauer, Glaserer, Koci, Mandl, Dr. Misch, Dkfm. Nathschläger, Resch, Thaller, Stadtschulratpräsident Nationalrat Dr. Zechner und dem Magistratsdirektor. Unter den übrigen Festgästen sah man viele Persönlichkeiten des öffentlichen und kulturellen Lebens unserer Stadt, darunter auch Preisträger der Stadt Wien aus den Jahren vorher.

Mit dem ersten Satz des Streichquartettes in a-Moll, Opus 51, Nr. 2 von Johannes Brahms, ausgeführt vom Symphonia-Quartett wurde die Feier eingeleitet. Dann sprach Stadtrat Mandl, der darauf hinwies, daß nach dem Beschluß des Wiener Gemeinderates vom Jahr 1947 die Preise der Stadt Wien als Anerkennung für hervorragende Leistungen verliehen werden, die geeignet sind, die Bedeutung Wiens und Österreichs zu heben. Es sind also keine Förderungspreise, doch unterstützt die Stadt Wien seit mehreren Jahren auch begabte junge Künstler. Jährlich werden zehn Förderungspreise vergeben.

Nach diesen grundsätzlichen Ausführungen stellte Stadtrat Mandl die Preisträger der Festversammlung vor und schilderte ihren

Lebenslauf. Der Preis für Bildhauerei wurde heuer nicht vergeben, der Geldbetrag soll jedoch zusätzlich für die Förderung junger Bildhauer verwendet werden.

Bürgermeister Jonas sagte in seiner Ansprache:

"Österreich spielt innerhalb der zwischenstaatlichen Beziehungen politisch und wirtschaftlich keine große Rolle. Seine Bodenschätze und seine industrielle Kapazität sind im Vergleich zu manchen anderen Ländern wohl gering. Umso größer ist aber sein kultureller Reichtum, den wir von unseren Vätern übernommen haben und durch unsere eigenen Bemühungen als Vermächtnis für die kommenden Geschlechter bewahren und vermehren wollen. Wissenschaft und Kunst, die dem Drang des Menschen nach Erkenntnis und Schönheit entspringen, haben bei uns zu jeder Zeit eine Heimstätte gefunden. Die Vielfalt unserer schöpferischen Persönlichkeiten, unter denen nicht wenige Nobel-Preisträger, bedeutende Forscher und Lehrer, Künstler und Techniker vertreten sind, beweist, daß unser Vaterland eine kulturelle Großmacht ist und den Vergleich mit den übrigen Nationen nicht zu scheuen braucht. Diesen friedlichen Wettkampf hat Österreich bisher in allen Ehren bestanden.

Ein sinnfälliger Beweis für diese Konkurrenzfähigkeit im geistigen Wettstreit ist der Erfolg der im Jahre 1947 wiedergeschaffenen Einrichtung der Preise der Stadt Wien. Alljährlich kann das hervorragende Wirken auf dem Gebiete der Kunst, Wissenschaft und Volksbildung durch Verleihung von Preisen gewürdigt werden. Es ist dies eine wertvolle Bestätigung unserer kulturellen Kraft, die beweist, daß Österreich die verheerenden Folgen zweier Weltkriege überwunden hat, ohne einen wesentlichen Verlust seiner geistigen Substanz zu erleiden. Was es an ideellen und materiellen Werten eingebüßt hat, wurde durch die beharrliche und zielbewußte Arbeit der gesamten Bevölkerung wieder neu geschaffen. Die Vorwärtsbewegung war wohl gehemmt und verzögert, aber nicht für immer stillgelegt.

Nach dem Zusammenbruch der Monarchie, der unsere Grenzen sehr eng zog, erlebten wir äußere und innere Krisen, Wirtschaftskatastrophen großen Ausmaßes mit all den harten Belastungen für den Einzelnen wie für die Gemeinschaft. Die Fremdherrschaft des Nationalsozialismus und der Krieg mit allen seinen Schrecken forderten

von uns ein Höchstausmaß an Opfern. Die Wiedergeburt unseres Staates litt unter der Beschränkung der staatlichen Souveränität und der persönlichen Freiheit durch fremde Besatzungsmächte. Aber im Grunde genommen war nichts davon imstande, den Lebensmut des Österreicher und seinen Glauben an die Zukunft zu erschüttern. Zehn lange Jahre voll von Entbehrungen, Demütigungen und Enttäuschungen warteten wir auf unsere Unabhängigkeit und Freiheit und jetzt werden wir endlich die Geburtsstunde unserer endgültigen Freiheit erleben. Obwohl wir in dieser Zeit schwerer als andere um unsere Existenz ringen mußten, haben wir der Welt durch Taten gezeigt, daß wir ein Kulturvolk geblieben sind und verdienen, als solches behandelt zu werden. An dieser Entwicklung hat die Bundeshauptstadt Wien als Zentrum des Wiederaufbaues und als Zentrum fortschrittlichen Geistes entscheidenden Anteil. Unter äußerster Anspannung aller Kräfte gelang es, den Nachteil unserer Isolierung zu überwinden und den Vorsprung der anderen freien Völker aufzuholen. Von Wien aus nahm die Wiedergeburt unserer Republik ihren Ausgang und führte zur Zusammenarbeit nach demokratischen Grundsätzen."

Der Bürgermeister dankte sodann den Preisrichtern für die Übernahme ihrer verantwortungsvollen Funktion. "Ihre Vorschläge sind auf Persönlichkeiten gefallen, von denen jede einzelne die Auszeichnung in vollem Maß verdient. Jede von ihnen hat in ihrem Wirkungskreis Hervorragendes geleistet und die sichtbare Anerkennung, die ihnen zuteil wird, wirkt auf unsere Stadt zurück, der sie alle so eng verbunden sind. So sehr wir uns mit Recht über diese Leistungen als Wiener freuen und auf sie stolz sein können, wollen wir doch nicht einem Gefühl verfallen, das im Reiche des Geistigen keinen Platz hat: Es gibt nämlich keine "nationale" Wissenschaft, es gibt keine "deutsche" Chemie, keine "amerikanische" Physik, keine "russische" Biologie, und keine "österreichische" Heilkunde; es gibt nur eine Chemie, eine Physik, eine Biologie und eine Medizin. Ihre Vorkämpfer und Träger gehören wohl verschiedenen Nationen an, sie sind aber vielmehr noch die Mitglieder und Repräsentanten einer großen Völkerfamilie und gehören jenem Geschlecht an, das das Licht der Erkenntnis von Generation zu Generation weitergibt. Die Geschichte der Arbeit, der Wissenschaft und der Kunst ist die wahre Geschichte der Menschheit. Wir wollen

also unserer Freude nicht etwa als engstirnige Lokalpatrioten Ausdruck geben, sondern immer im Gefühl unserer Weltverbundenheit.

Auch die Kunst ist in ihren echten Erscheinungsformen, gleich der Wissenschaft, die Trägerin zeitloser und internationaler Menschheitswerte. Es ist für das österreichische Kunstschaffen der Vergangenheit und der Gegenwart bezeichnend, daß es zwar seine regionale Gebundenheit und Eigenart nie verleugnet, aber immer eine allgemein verständliche Sprache spricht. Es ist immer bestrebt, den Ausgleich herzustellen zwischen den unveränderlichen Grundsätzen der Ästhetik und den sich immer erneuernden vorwärtsdrängenden Kräften, ohne indifferent oder gar charakterlos zu werden.

Innerhalb der Preise der Stadt Wien ist ein eigener Platz für die Volksbildung vorgesehen. Die Wiener Volksbildungsarbeit, die Vermittlerin des Verständnisses für Kunst, Wissenschaft und Lebenskenntnis, blickt auf eine große Tradition zurück. Wenn sie auch unter dem Einfluß politischer Ereignisse in ihrer Entwicklung vorübergehend aufgehalten wurde, hat sie den verlorenen Boden rasch wieder aufgeholt und gerade in letzter Zeit neue vielversprechende Wege beschritten. Auf dem Blühen und Gedeihen von Wissenschaft und Kunst, das in Wechselwirkung mit schöpferischer und wertschaffender Arbeit den Stand des wirklichen Lebens unserer Gemeinschaft anzeigt, beruht der wahre Fortschritt. Zu seiner Hebung sollen auch die Preise der Stadt Wien beitragen, deren vornehmstes Ziel es ist, den vielen Talenten unseres Volkes leuchtende Vorbilder zu zeigen, deren Beispiel die Jugend unseres Volkes nachzueifern soll.

Wir wollen heute die Hoffnung aussprechen, daß die glückliche Wendung des österreichischen Schicksals auch zu einem Wendepunkt für die europäische Völkerfamilie werde. Mit dieser Hoffnung wollen wir auch heuer wieder durch die Auszeichnung von Wenigen der Vielen gedenken, die um unser geistiges und seelisches Leben bemüht sind. Wir werden immer ehrlich bestrebt sein, die Würdigsten zu berücksichtigen und die besten Leistungen herauszufinden und wir sind stolz darauf, daß uns dies bisher noch immer gelungen ist.

Als Bürgermeister von Wien obliegt es mir nunmehr, Ihnen verehrte Preisträger, die Urkunde über die Verleihung des Preises der Stadt Wien einzuhändigen, wozu ich Sie herzlich beglückwünsche.

Im Namen der Stadt danke ich Ihnen für Ihr Schaffen und Wirken und darf Sie unserer unverbrüchlichen Wertschätzung als würdige Vertreter unseres kulturellen Lebens versichern."

Hierauf überreichte der Bürgermeister unter dem Beifall der Versammlung die Ehrenurkunden. Im Namen der Preisträger sprach Hofrat Prof. Holzer. Er sagte unter anderem: "Wenn Sie reifen, lebensfertigen, auf der Höhe des Lebens stehenden Männern Auszeichnungen verliehen haben, so empfinden wir das so, wie es Stadtrat Mandl ausgedrückt hat. nicht als Fromessen kommender Werke, sondern als Anerkennung. Anerkennung aber ist in Wien etwas gar nicht so Allgemeines. Es wird gefördert, es fördert der Bund, es fördern die Länder, und es fördern die Städte, nur die Wiener selbst fördern nicht.

Beim Theater sind es gar nicht so sehr die Wiener, die nicht mittun, sondern es sind einzelne meiner engeren Kollegen, ein Teil jener Kritiker, die Kritik mit Negation, mit Mißgunst, ja sogar mit Lieblosigkeit verwechseln. Wir haben aus dem Munde des Stadtrates Mandl aus dem Leben meiner ausgezeichneten Kollegen gehört, was in Wien geleistet wird. Ja, es ist traurig, aber es ist wahr: in Europa, in der Welt weiß man von Wien und dessen Leistungen mehr als in manchen Kreisen Wiens selbst. Dennoch danke ich auch den Wienern, danke ich den Wiener Bürgern und den Wiener Wählern, daß sie den kulturellen und musischen Geldbeutel einem ganz herzhaften musischen Mann anvertraut haben.

Gestatten Sie mir heute an diesem historischen Tag aber auch ein persönliches Wort als Publizist. Ich kann nicht umhin, da Sie für Publizistik einen Preis gestiftet haben, der universellen Bedeutung, die Sie damit der Publizistik einräumten, zu gedenken, und ich kann nicht umhin, an diesem historischen Tag jener meiner Berufskollegen zu gedenken, die nach dem Ende der Ersten Republik verfolgt und ermordet wurden. Kein Beruf hat solche Blutopfer gezahlt und hat soviel gelitten wie die Journalistik Wiens. Männer und Frauen sind gemordet worden, in Konzentrationslagern gestorben oder haben dauernd an der Gesundheit gelitten. Wenn Sie mich heute ehren, meine Herren, so ehren Sie damit den 10. Jahrestag, an dem die Wiener Publizistik wiedererstand ist. Zehn Jahre haben nun Männer für das Wiedererstehen

der Wiener Presse gekämpft, und es wäre undenkbar, in dieser Stunde eines Ernst Molden, Friedrich Funder, Oscar Pollak, Rudolf Kalmar, Ernst Deutsch und sogar eines Ernst Fischer nicht zu gedenken, die die Wiener Presse vor zehn Jahren wieder aufgebaut haben. Nur in diesem Sinn kann ich meine Ehrung betrachten und nochmals für die verliehenen Preise im eigenen sowie im Namen meiner Kollegen herzlichst danken. Was Wien schaffen kann in Geistesgebieten und in der Kunst, wird geschehen. Die Wiener Kunst und das Wiener Talent sind kaum umzubringen; sie leben und werden weiterleben, soweit die Wiener es selber zulassen!"

- - -

#### Entfallende Sprechstunden

=====

14. Mai (RK) Dienstag, den 17. Mai, entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für das städtische Wohlfahrtswesen, Vizebürgermeister Honay.

- - -



Neue städtische Wohnhausanlagen im 8. und 17. Bezirk  
=====

14. Mai (RK) Bürgermeister Jonas wird heute nachmittag in der Josefstadt und in Hernals drei neue städtische Wohnhausanlagen mit insgesamt 237 Wohnungen eröffnen.

Auf dem Bauplatz Albertplatz-Albertgasse im 8. Bezirk, auf dem das neue städtische Wohnhaus mit 52 Wohnungen errichtet wurde, befand sich noch vor wenigen Jahren eine bombenbeschädigte Volksschule. Das Nachbargebäude ist das vor 143 Jahren gebaute und unter Denkmalschutz stehende Rathaus des Breitenfelder Grundes. Der Planverfasser, Oberstadtbaurat Dipl. Ing. Bauer von der Magistratsabteilung 19, hat seinen Entwurf dieser besonderen Situation angepasst. Ein Teil des Neubaus wurde nur einstöckig ausgeführt, anschließend aber erheben sich fünfstöckige Wohnobjekte. Der Innenhof der Wohnhausanlage ist gärtnerisch ausgestaltet. Im neuen Wohnhaus auf dem Albertplatz erhielten die Wasserwerke und die Straßenpflege je einen Dienstraum. Auf dem vom akademischen Maler Professor Langer für diesen Bau geschaffenen Sgraffito wird eine figurale Gruppe mit Herzog Albert, dem Erbauer der ersten öffentlichen Wasserleitung (1803 bis 1805) dargestellt. Der Bau kostete 4,1 Millionen Schilling.

Auch der neue städtische Wohnhausbau in der Ortliebasse nächst dem Alterleinplatz in Hernals steht auf historischem Boden. Auf dem Baugelände befand sich das baufällige städtische Althaus, im Volksmund "Maria Theresien-Schlüssel" genannt. Im Neubau sind jetzt 57 Wohnungen verschiedener Typen und drei Geschäftslokale untergebracht. Die Baukosten der Wohnhausanlage, die von Dipl. Ing. Schmidt von der Magistratsabteilung 19 entworfen wurde, betragen 4,4 Millionen Schilling. Als künstlerische Ausgestaltung ist ein Relief von der Keramikerin Adele Stadler vorgesehen.

Eine weitere städtische Wohnhausanlage befindet sich in der Steinmüllergasse in Dornbach und umfaßt 128 Wohnungen. Das Baugelände, auf dem diese Wohnhausanlage errichtet wurde, war

vor der Verbauung eine Schrebergärtnerkolonie. Der Bauweise am Stadtrand angepaßt, wurde hier eine weiträumige differenzierte Verbauung angestrebt, die dem beträchtlich steigenden Gelände gerecht wird und den menschlichen Maßstab betont. Durch eine Gliederung in drei Gruppen, die in der Art der Verbauung, Bauhöhe und Fassadenfarben verschieden gehalten sind, wurde der Charakter eines Massenquartiers vermieden. Von den vielen geräumigen Balkonen bietet sich ein schöner Blick auf die Stadt. Das etwa 10.000 Quadratmeter große Grundstück bot reichlich Gelegenheit zur gärtnerischen Ausgestaltung. Bildhauer Bertoni schuf für die Anlage einen abstrakten Brunnen aus farbig glasierten keramischen Plastiken. Die Baupläne verfaßten Dipl.Ing. Prehser, Dipl.Ing. Lax und Dipl.Ing.Arch. Dr. Sekler. Die Baukosten betragen 10,2 Millionen Schilling.

Sämtliche 237 Wohnungen, die heute ihrer Bestimmung übergeben werden, entsprechen allen neuzeitlichen Anforderungen. Die Wohnhausanlagen haben maschinell eingerichtete Waschküchen.

(Den Bericht über die Eröffnungsfeier bringen wir in unserer Abendausgabe).

... ..

Zur Erinnerung an den morgigen Tag:

"Freiheitssiedlung" in Hernals  
=====

Bürgermeister Jonas eröffnet neue städtische Wohnhausanlagen

14. Mai (RK) Bürgermeister Jonas nahm heute nachmittag im Beisein der Stadträte Afritsch, Glaserer, Koci, Mandl, Resch und Thaller sowie von Vertretern des Stadtbauamtes auf dem Albertplatz im 8. Bezirk und in der Steinmüllergasse und in der Ortliebasse im 17. Bezirk die feierliche Eröffnung neuer städtischer Wohnhausanlagen vor. Die Feier in der Josefstadt wurde durch Bezirksvorsteher Regierungsrat Bartl, die Feier in Hernals durch Bezirksvorsteher Stellvertreter Troppmann eingeleitet.

Der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Thaller kam in seiner Ansprache auch auf das neue Wohnbauförderungsgesetz zu sprechen. Mit diesem sei eine neue Möglichkeit für das Bauen von Wohnungen geschaffen. Jeder Bewohner eines Hauses habe nunmehr die Möglichkeit, selbst zur Verbesserung seiner Wohnverhältnisse beizutragen. Er brauche nur zehn Prozent, in besonders gelagerten Fällen höchstens zwanzig Prozent der Baukosten selbst aufzubringen. Alles andere erhält er von der Gemeinde in Form eines langfristigen Darlehens.

Mit Hilfe dieser neuen Wohnbauförderungsmaßnahme, für die in diesem Jahre 105 Millionen Schilling zur Verfügung stehen, sollen vor allem größere Wohnungen gebaut werden. Kleinwohnungen dürfen bis zu 90 Quadratmeter, Mittelwohnungen bis zu 110 Quadratmeter, in Ausnahmefällen sogar bis zu 130 Quadratmeter groß sein.

Stadtrat Thaller stellte fest, daß zum vollen Wirksamwerden der neuen Förderungsmaßnahmen unbedingt ein geeignetes Baulandgesetz vorhanden sein müßte. "Was nützt der Bauwille der Bevölkerung", sagte er abschließend, "was nützt das Bereitstellen der notwendigen finanziellen Mittel, wenn der Einzelne oder auch die Gemeinschaft nicht in der Lage ist,

./.

sich den nötigen Baugrund zu beschaffen. Wir könnten mehr und auch zweckmäßiger bauen, wenn das nötige Bauland rasch und zu erträglichen Bedingungen zur Verfügung stehen würde."

Bürgermeister Jonas sagte einleitend zu seiner Festrede, daß noch in keinem Jahr die Bausaison so rasch angelaufen ist wie heuer. Die Stadtverwaltung baut gegenwärtig auf 107 Baustellen neue Gemeindewohnungen, an weiteren 18 Baustellen werden kriegszerstörte Wohnhäuser wiederaufgebaut. Bereits Ende April waren auf den städtischen Baustellen mehr als 14.500 Arbeiter beschäftigt. Heute begehen wir, fuhr er fort, einen in zweifacher Hinsicht bedeutsamen Tag. Die Gemeinde Wien beginnt heute mit den Bröffnungen von vielen städtischen Wohnhausanlagen. Das zweite Ereignis ist die bevorstehende Geburtsstunde der Freiheit Österreichs, einer neuen Epoche unserer Heimat. Daß wir diese Freiheit verdienen, haben uns schon andere gesagt; es kommt nun darauf an, daß sie eine Freiheit des sozialen und kulturellen Fortschrittes sein wird. "Morgen", sagte der Bürgermeister, "ist also der Tag, an den Österreich große Erwartungen knüpft. Nach zehnjähriger Enttäuschung werden wir endlich die Freiheit bekommen. Wollen wir zwischen der Befreiung von Wohnungsnot, wie sie die jetzigen Mieter der neuen städtischen Wohnhausanlagen erlebten, und der Befreiung Österreichs eine Synthese schaffen und der schönen Wohnhausanlage in der Steinmüllergasse zur Erinnerung an den morgigen Tag den Namen "Freiheitssiedlung" geben." Die Ankündigung des Bürgermeisters wurde von allen Anwesenden mit großem Jubel entgegengenommen. Bürgermeister Jonas sprach dann den Wunsch aus, der Name der Siedlung möge allen Bewohnern eine Verpflichtung sein, den Gedanken der Freiheit stets hochzuhalten.

- - - -

Zu unserem Bericht über die Verleihung der Preise der Stadt Wien  
=====

In der Antwortrede von Professor Holzer soll es auf Blatt 750, dritte Zeile von oben, statt Ernst Deutsch richtig Paul Deutsch heißen.

- - - -